

Ergebnisse des Investitionstestes vom Herbst 1975

Industrie

An der Herbsthebung des Investitionstestes nahmen in der Industrie Betriebe mit 435.424 Beschäftigten teil. Die Erhebung erfaßte 69% aller Industriebeschäftigten, der Repräsentationsgrad war damit gleich hoch wie bei der letzten Herbsthebung und höher als bei der Frühjahrsbefragung 1975. In der eisenerzeugenden Industrie, bei den Metallhütten, in der Erdölindustrie und bei den Bergwerken wurden Betriebe mit mehr als 90% der Beschäftigten der Branche erfaßt, unter 50% liegt der Repräsentationsgrad nur in der Bekleidungsindustrie sowie bei den Eisen- und Metallwaren, doch werden in diesen

Übersicht 1

Umfang der Erhebung

	Zahl der ¹⁾ Mel- dungen	Beschäftigte Gemeldete	Beschäftigte Insgesamt ²⁾	Repräsen- tations- grad in %
Industrie insgesamt	1 175	435 424	630 828	69 0
Grundstoffindustrie	75	44 723	58 749	76 1
Investitionsgüterindustrie	431	210 500	278 511	75 6
Konsumgüterindustrie	669	180 201	293 568	61 4
Bergwerke	15	15 165	16 714	90 7
Eisenerzeugende Industrie	9	45 496	43 035	100 0
Erdölindustrie	3	7 967	8 379	95 1
Stein- u keramische Industrie	91	15 769	29 260	53 9
Glasindustrie	24	4 861	8 049	60 4
Chemische Industrie	125	42 052	61 901	67 9
Papierherzeugung	31	14 079	15 940	88 3
Papierverarbeitung	69	7 708	9 621	80 1
Holzverarbeitung	95	15 380	27 623	55 7
Nahrungs- u Genußmittel- industrie	106	34 019	50 743	67 0
Lederherzeugung	11	973	1 347	72 2
Lederverarbeitung	39	6 940	13 193	52 6
Gießereiindustrie	21	6 591	11 532	57 2
Metallindustrie	11	8 380	8 427	99 4
Maschinen-, Stahl- u Eisenbau	140	59 634	74 284	80 3
Fahrzeugindustrie	20	20 582	30 116	68 3
Eisen- u Metallwarenindustrie	108	26 718	62 688	42 6
Elektroindustrie	56	53 781	68 889	78 1
Textilindustrie	106	32 735	52 583	62 3
Bekleidungsindustrie	95	16 594	36 504	45 5

¹⁾ Unternehmungen bzw. Betriebe. — ²⁾ Nach Meldegewohnheiten adaptierte Beschäftigtenzahlen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes vom Juni 1975 bzw. Fachverband der Zuckerindustrie Zählung vom November 1975

Branchen rund 100 Betriebe befragt, so daß das Ergebnis der Untersuchung auch für diese Branchen gut abgesichert ist. Die Unternehmermeldungen stammen vorwiegend aus den Monaten Oktober und November und zu einem geringen Teil von Anfang Dezember.

1975: Starker Rückgang der Investitionen

Nach der jüngsten Erhebung hat die Industrie 1975 nur rund 20½ Mrd. S investiert. Das ist nominell um 15% weniger als im Vorjahr, unter Berücksichtigung der Preissteigerungen bei Investitionsgütern sind die realen Investitionen um rund ein Fünftel unter das vorjährige Investitionsvolumen gesunken. Dabei war nach den ersten Plänen der Betriebe für das Jahr 1975 (22½ Mrd. S in der Herbsthebung 1974) noch mit einer Zunahme der Investitionen gerechnet worden. Erstmals seit Einführung des Investitionstestes lagen die tatsächlichen Investitionen nicht deutlich

Übersicht 2

Investitionen 1974 bis 1976¹⁾ (Nominell und real)

	1974	1975	1976
Nominell	Mill S 24 400	20.700	22.300
Veränderung gegen das Vorjahr in %	+9	-15	+8
Real zu Preisen 1964	Mill S 16 100	12.700	13 000
Veränderung gegen das Vorjahr in %	-4½	-21½	+2½

¹⁾ Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

Übersicht 3

Unrevidierte Investitionspläne 1975 und 1976

	Hochgeschätzte Investitionen			
	1975		1976 ¹⁾	
	1. Plan Herbst 1974	2. Plan Frühjahr 1975	3. Plan Herbst 1975	1. Plan Herbst 1975
	Mill. S			
Industrie insgesamt	22 413	21 645	20 513	20 734
Grundstoffindustrie	5 505	5 381	5 151	5 521
Investitionsgüterindustrie	9 701	8 966	8 378	8 271
Konsumgüterindustrie	7 207	7 298	6 984	6 942
Bergwerke	640	583	594	486
Eisenerzeugende Industrie	3 290	3 028	2 736	2 537
Erdölindustrie	2 680	2 444	2 424	2 255
Stein- u keramische Industrie	1 218	1 074	1 058	1 108
Glasindustrie	188	249	151	153
Chemische Industrie	3 085	3 270	3 137	3 870
Papierherzeugung	1 028	870	935	1 027
Papierverarbeitung	251	280	213	238
Holzverarbeitung	383	436	409	445
Nahrungs- u Genußmittel- industrie	2 071	2 214	2 113	2 060
Lederherzeugung	20	6	17	7
Lederverarbeitung	96	98	72	71
Gießereiindustrie	364	299	296	299
Metallindustrie	287	323	293	407
Maschinen- Stahl- u Eisenbau	1 783	1 648	1 710	1 676
Fahrzeugindustrie	763	609	586	584
Eisen- u Metallwarenindustrie	1 386	1 263	1 175	1 047
Elektroindustrie	1 645	1 632	1 430	1 353
Textilindustrie	878	922	772	855
Bekleidungsindustrie	357	397	392	256

¹⁾ Ohne Berücksichtigung späterer Revisionen

Übersicht 4

Revision der Investitionspläne 1975

	Veränderung in % ¹⁾		
	2. Plan gegen 1. Plan	3. Plan gegen 2. Plan	3. Plan gegen 1. Plan
	Industrie insgesamt	- 3,4	- 5,2
Grundstoffindustrie	- 2,3	- 4,3	- 6,4
Investitionsgüterindustrie	- 7,6	- 6,6	-13,6
Konsumgüterindustrie	+ 1,3	- 4,3	- 3,0
Bergwerke	- 8,9	+ 2,0	- 7,2
Eisenerzeugende Industrie	- 7,9	- 9,6	-16,9
Erdölindustrie	- 8,8	- 0,8	- 9,5
Stein- u. keramische Industrie	-11,9	- 1,5	-13,1
Glasindustrie	+32,6	- 39,3	-19,5
Chemische Industrie	+ 6,0	- 4,1	+ 1,7
Papierherstellung	-15,4	+ 7,5	- 9,0
Papierverarbeitung	+11,7	- 23,9	-15,0
Holzverarbeitung	+14,0	- 6,4	+ 6,7
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	+ 6,9	- 4,6	+ 2,3
Lederherstellung	-68,6	+183,3	-11,1
Lederverarbeitung	+ 1,9	- 26,4	-25,0
Gießereindustrie	-17,6	- 1,3	-18,7
Metallindustrie	+12,6	- 9,5	+ 2,0
Maschinen- Stahl- u. Eisenbau	- 7,6	+ 3,8	- 4,1
Fahrzeugindustrie	-20,2	- 3,8	-23,2
Eisen- u. Metallwarenindustrie	- 8,9	- 6,9	-15,2
Elektroindustrie	- 0,8	- 12,4	-13,1
Textilindustrie	+ 4,9	- 16,2	-12,1
Bekleidungsindustrie	+11,0	- 1,4	+ 9,4

¹⁾ Investitionen 1975: 1. Plan Herbst 1974
2. Plan Frühjahr 1975
3. Plan Herbst 1975.

über den zunächst gemeldeten Plänen, sondern um fast 10% darunter.

Besonders stark blieben die Investitionen hinter den ursprünglichen Plänen zurück in der eisenerzeugenden Industrie, bei den Gießereien, bei den Eisen- und Metallwaren, in der Fahrzeugindustrie, in der Glasindustrie, der Lederverarbeitung und der Papierverarbeitung. Mit Ausnahme der eisenerzeugenden Industrie sind dies Branchen, die ihre Investitionspläne meist besonders stark nach oben korrigieren. Sie haben oft ihre ersten Investitionspläne bis zum Jahresende verdoppelt: Die kurzfristige Dispositionsfähigkeit des meist aus kleineren Projekten bestehenden Investitionsvolumens hat diesmal angesichts des deutlichen Nachfrageeinbruchs in einen ebenso kräftigen Rückgang der Investitionen umgeschlagen. Die sich aus den derzeitigen Informationen abzeichnenden tatsächlichen Investitionen 1975 liegen nur in der Holzverarbeitung und in der Bekleidungsindustrie deutlich über den ersten Plänen.

Starke Unterauslastung der Kapazitäten

Die Kapazitäten der Unternehmer waren im November 1975 nach den Angaben des Investitionstestes nur zu 81% ausgelastet. Dies ist zwar der niedrigste

Übersicht 5

Kapazitätsausnutzung 1974 und 1975

	% der Betriebe nützten die Kapazität im												Durchschnittliche Kapazitätsausnutzung in % im Herbst 1974 1975	
	Herbst 1974						Herbst 1975							
	bis 50		60	70	80	90	100	bis 50		60	70	80		
Industrie insgesamt	1	2	4	20	29	44	3	8	10	36	24	19	89	81
Grundstoffindustrie	0	1	1	30	17	51	1	7	3	49	14	26	90	82
Investitionsgüterindustrie	1	3	4	13	34	45	5	10	9	33	28	15	89	80
Konsumgüterindustrie	2	2	4	22	28	42	4	6	12	34	25	19	88	81
Bergwerke	0	1	2	2	32	63	0	17	3	24	31	25	92	83
Eisenerzeugende Industrie	0	0	0	1	31	68	0	22	8	54	16	0	95	76
Erdölindustrie	0	0	0	94	1	5	0	0	1	94	0	5	81	76
Stein- u. keramische Industrie	1	1	5	21	38	34	4	7	7	39	29	14	87	80
Glasindustrie	1	1	2	50	22	24	16	26	36	9	2	11	85	67
Chemische Industrie	1	2	3	21	21	52	4	3	5	47	12	29	90	83
Papierindustrie	0	0	0	2	5	93	1	0	4	14	37	44	99	89
Papierverarbeitung	0	0	2	12	47	39	0	4	32	16	35	13	91	80
Holzverarbeitung	2	5	13	8	55	17	8	11	10	21	35	15	85	78
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	3	4	5	42	37	9	1	5	9	48	25	12	81	81
Lederherstellung	2	9	20	51	18	0	2	18	38	31	4	7	77	74
Lederverarbeitung	0	6	3	31	23	37	6	5	3	34	14	38	86	84
Gießereindustrie	0	5	5	5	30	55	7	6	10	15	23	39	91	83
Metallindustrie	0	5	13	0	29	53	10	18	0	59	5	8	91	75
Maschinen- Stahl- u. Eisenbau	2	2	4	17	40	35	5	2	10	16	41	26	87	84
Fahrzeugindustrie	0	0	3	7	20	70	0	1	31	7	45	16	94	84
Eisen- u. Metallwarenindustrie	5	5	1	13	45	31	8	6	14	33	24	15	86	78
Elektroindustrie	1	5	4	35	37	18	4	9	18	42	24	3	83	76
Textilindustrie	3	2	5	9	24	57	4	10	7	37	28	14	90	80
Bekleidungsindustrie	1	1	4	22	20	52	3	2	2	21	12	60	89	89

Wert seit Beginn der Befragung¹⁾, doch liegt er nicht viel niedriger als in anderen Rezessionsjahren: So ergab der Investitionstest für 1958 eine Auslastung von 82% und für 1967 von 83%. Allerdings hatte sich die Auslastung noch nie in so kurzer Zeit verschlechtert: 1974 lag die Auslastung mit 89% noch nahe der Rekordmarke, vor anderen Rezessionsmarken hatte sie nicht einmal einen mittleren Wert erreicht. Daher wurde die Rezession auch stärker empfunden (siehe die Meldungen im Konjunkturtest), sie war zugleich vom bisher stärksten absoluten Rückgang der Industrieproduktion (zwischen 7% und 8%) begleitet.

Verglichen mit dem Industriedurchschnitt war im Herbst die Kapazität in der Papiererzeugung und in der Bekleidungsindustrie am besten ausgelastet, in der Papierindustrie verhinderte die zögernde Kapazitätserweiterung in den letzten Jahren größere Leerkapazitäten, in der Bekleidungsindustrie wurde das Produktionspotential durch Verringerung der Beschäftigtenzahl an die schwache Nachfrage angepaßt. Die meisten freien Kapazitäten werden in der Glasindustrie und in der Ledererzeugung gemeldet, Eisen- und Metallhütten, Erdölindustrie, Elektroindustrie, Eisen- und Metallwaren sowie Holzverarbeitende Industrie liegen ebenfalls deutlich unter dem Industriedurchschnitt. Die lederverarbeitende Industrie meldet ebenso wie die Maschinen- und Fahrzeugindustrie eine relativ hohe Auslastung von 84%.

In rund der Hälfte der Branchen sank die Auslastung 1975 auf den niedrigsten Wert seit Beginn der Erhebung (1955). Dazu zählen die Erdölindustrie, die bauabhängigen Branchen (Stein- und Keramik- sowie Glasindustrie), die papierverarbeitende und die ledererzeugende Industrie. Ebenso wurde in den Branchen, die im Vorjahr durch die Hausse nach der Erdölkrise starke mengen- oder wertmäßige Produktionssteigerungen erzielen konnten, negative Rekordwerte gemeldet (Eisen- und Metallhütten, Erdölindustrie, Eisen- und Metallwaren, Elektro- und Textilindustrie).

Obwohl die Investitionen stark reduziert wurden und viel weniger auf Kapazitätserweiterung abzielten als früher, nahmen die maschinellen Kapazitäten 1975 noch um 3 1/2% zu. Ohne die kräftige Steigerung der Kapazitäten in der Erdölindustrie (Raffinerieerweiterung) wäre die Ausweitung etwas geringer ausgefallen, doch wurden in der Stahlindustrie, der Metall- sowie in der Chemieindustrie durch die Fortführung mittelfristiger Investitionsprojekte Erweiterungen um mehr als 5% vorgenommen. Die Kapazitäten in der Holzverarbeitenden Industrie, der Textilindustrie, der Fahrzeug- und der Ledererzeugung blieben praktisch unverändert, in der Glasindustrie ist das Produktionspotential etwas zurückgegangen.

Rationalisierung vorherrschendes Investitionsziel

Die Befragung der hauptsächlichen Investitionsziele erbrachte, wie nach der schlechten Kapazitätsauslastung zu vermuten war, eine Verlagerung zu Ratio-

**Übersicht 6
Kapazitätserweiterung 1972 bis 1976**

	Die Kapazität wurde durchschnittlich um % ausgeweitet				
	(Bezogen auf den gesamten Industriezweig)				
	1972	1973	1974	1975	1976 ¹⁾
Industrie insgesamt	7,9	4,7	4,5	3,6	1,4
Grundstoffindustrie	15,4	3,1	3,3	10,7	2,8
Investitionsgüterindustrie	6,5	4,4	5,7	2,3	1,7
Konsumgüterindustrie	6,9	5,7	3,9	2,2	0,6
Bergwerke	1,4	0,8	0,3	1,8	2,5
Eisenerzeugende Industrie	3,8	1,6	9,6	5,2	1,6
Erdölindustrie	45,3	0,0	0,5	30,4	0,3
Stein- u. keramische Industrie	9,2	3,6	4,8	0,4	0,3
Glasindustrie	6,6	3,5	3,7	-3,1	-0,2
Chemische Industrie	7,6	8,6	7,8	5,1	3,9
Papierherzeugung	7,2	5,7	2,2	3,1	1,3
Papierverarbeitung	7,4	6,5	5,3	5,0	0,0
Holzverarbeitung	9,2	5,7	7,7	-0,3	1,8
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	4,7	3,9	2,9	3,1	1,5
Ledererzeugung	3,6	2,1	1,1	0,4	3,0
Lederverarbeitung	3,6	0,8	1,9	3,6	-3,4
Gießereindustrie	3,7	5,5	4,5	2,0	3,8
Metallindustrie	1,2	0,9	8,4	9,5	1,4
Maschinen- Stahl- u. Eisenbau	4,7	2,2	4,1	3,1	2,0
Fahrzeugindustrie	13,5	13,5	4,6	0,5	3,2
Eisen- u. Metallwarenindustrie	6,5	5,4	4,9	1,1	0,4
Elektroindustrie	11,5	10,9	4,3	2,7	0,3
Textilindustrie	5,9	3,5	3,7	0,0	-0,3
Bekleidungsindustrie	8,1	3,9	4,0	3,8	1,6

¹⁾ Prognose

¹⁾ Auch andere Kapazitätsmaße (Wharton-Methode Trendabweichungen) bestätigen, daß die Auslastung 1975 etwas niedriger als in anderen Konjunkturtiefpunkten liegt.

Investitionsziele 1975

Übersicht 7

	Bei % der Betriebe waren die Investitionsziele 1975		
	Kapazitätserweiterung	Rationalisierung	Sonstige Zwecke
Industrie insgesamt	16	69	15
Grundstoffindustrie	41	51	8
Investitionsgüterindustrie	13	73	14
Konsumgüterindustrie	12	71	17
Bergwerke	15	77	8
Eisenerzeugende Industrie	5	92	3
Erdölindustrie	97	3	0
Stein- u. keramische Industrie	9	64	27
Glasindustrie	8	50	42
Chemische Industrie	27	58	15
Papierherzeugung	18	67	15
Papierverarbeitung	38	49	13
Holzverarbeitung	2	85	13
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	14	70	16
Ledererzeugung	0	81	19
Lederverarbeitung	16	60	24
Gießereindustrie	23	73	4
Metallindustrie	43	43	14
Maschinen- Stahl- u. Eisenbau	23	68	9
Fahrzeugindustrie	2	73	25
Eisen- u. Metallwarenindustrie	12	69	19
Elektroindustrie	9	66	25
Textilindustrie	5	84	11
Bekleidungsindustrie	7	62	31

nalisierungsinvestitionen, Kapazitätserweiterung wurde noch nie in so geringem Maße als Investitionsziel angegeben (16% der Betriebe). Sonstige Investitionsziele wurden von 15% der Unternehmer genannt (besonders viele in der Glasindustrie und in der Bekleidungsindustrie). Die Kapazitätserweiterung stand 1975 vor allem in Branchen im Vordergrund, in denen mehrjährige Investitionsprogramme laufen, so in der Erdölindustrie, der Chemie- und der Metallindustrie, aber auch in der Papierverarbeitung. In allen diesen Branchen war aber die Konjunkturlage keineswegs besser als im Industriedurchschnitt.

Investitionsflaute auch in der Bundesrepublik Deutschland

Nach den Erhebungen des IFO-Institutes waren die nominellen Investitionen 1975 in der Bundesrepublik Deutschland ungefähr gleich hoch wie im Vorjahr, die realen Investitionen lagen somit im Ausmaß des Preisanstieges (5%) unter dem Vorjahr. Der Rückschlag der Industrieinvestitionen war 1975 — entgegen den Erfahrungen anderer Rezessionsjahre — nicht so stark wie in Österreich. Im Bergbau wurde sogar um 40% mehr investiert, aber auch die Investitionen im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich (Stahlindustrie, Metall- und Erdölindustrie) sowie in der Nahrungsmittelindustrie stiegen zumindest nominal.

1976: Langsame Erholung der Investitionen möglich

Nach den ersten Plänen der Unternehmungen für 1976 scheint sich die Investitionsneigung in Österreich etwas zu erhöhen. Zunächst sieht die Industrie Investitionen von 207 Mrd. S vor, nominell um rund 1% mehr als bisher für 1975 gemeldet wurden (3. Plan vom Herbst 1975). Da mit Ausnahme von 1975 die ersten Pläne immer deutlich niedriger waren als die tatsächlichen Investitionen, ist unter der Annahme einer gewissen Nachfragebelegung (das Institut prognostiziert ein gesamtwirtschaftliches Wachstum für 1976 von 1½%) ein Anstieg der nominellen Investitionen um 8% und der realen Investitionen um 2½% möglich. Entsprechend der Erwartung einer nur zögernden Erholung der Konjunktur wird dabei ein deutlich unterdurchschnittliches Revisionsverhalten unterstellt.

Eine Steigerung der Investitionen im ersten Jahr einer wirtschaftlichen Erholung war nicht einmal in jenen Konjunkturzyklen regelmäßig der Fall, in denen die Produktion auch im schwächsten Jahr noch zunahm. So waren sowohl 1963 als auch 1968 (die jeweils ersten Aufschwungjahre früherer Zyklen) Investitionsrückgänge zu beobachten. Trotz dem schweren Produktionsrückschlag 1975 scheint eine schnellere Stabilisierung der Investitionen plausibel, wenn man das tiefe Niveau der Investitionen 1975 im mittelfristigen Vergleich berücksichtigt. Die Industrieinvestitionen lagen 1975 real um 30% unter den Investitionen des Jahres 1972, die Investitionen je Umsatz sind seit 1972 von 9 1% auf rund 6% zurückgegangen und die Investitionen waren 1973 und 1974 im Verhältnis zur Kapazitätsauslastung deutlich zu niedrig.

Von den acht Branchen, die 1976 höhere Investitionen planen, bedeutet dies in sechs Branchen nur einen kleinen Schritt zur Normalisierung der Investitionsneigung nach drastischen Einschränkungen. In diesen Branchen (Steine und Keramik, Glasindustrie, Papierverarbeitung, Holzverarbeitung, Metallhütten und Textilindustrie) wurden die Investitionen allein 1975 nominell zwischen 24% und 55% gesenkt und sie erreichten meist nur die Hälfte des bisherigen Höchstwertes. Eine Sonderauswertung des Investitionstestes nach der Umsatzentwicklung 1974 zeigt für 1976 den deutlichsten Investitionsanstieg (+12%) in jener Gruppe von Unternehmungen, deren Umsatz sich am ungünstigsten entwickelte. Eine nähere Analyse läßt dann erkennen, daß dies nicht etwa verzweifelte Versuche von Betrieben sind, bei zunehmendem Kostendruck zu rationalisieren, sondern, daß in dieser Gruppe die Pläne für 1975 am stärksten (—30%) nach unten revidiert wurden und für 1976 wieder ein Anstieg von diesem tiefen Niveau geplant ist.

Übersicht 8
Entwicklung der Industrieinvestitionen (nominell) in der Bundesrepublik Deutschland und in Österreich 1967 bis 1976

	BRD Mill DM	Österreich Mill S	BRD Veränderung gegen das Vorjahr in %	Österreich Veränderung gegen das Vorjahr in %
1967	21 135	10 684	-12	- 3
1968	20 895	10 457	- 1	- 2
1969	28 595	12 003	+37	+15
1970	36 300	16 055	+27	+34
1971	38 225	21 185	+ 5	+32
1972	35 400	24 216	- 7	+14
1973	35 090	22 409	- 1	- 8
1974	34 460	24 400	- 2	+ 9
1975	34 460	20 700	+ 0	-15
1976 ¹⁾	34 100	22 300	- 1	+ 8

Q: IFO-Institut (für BRD) — ¹⁾ Prognose

Für 1976 erwartet das IFO-Institut zwar einen Anstieg der realen Industrieproduktion um 4%, aber sogar nominell leicht sinkende Investitionen (-1%). Die kräftigen Investitionen im Bergbau sollen nach der Erhebung des IFO-Institutes anhalten, bei den Verbrauchsgütern und in der Nahrungsmittelindustrie rechnet man mit leichten Zuwächsen, im Grundstoff- und im Investitionsgüterbereich aber mit geringeren Investitionen.

Die Möglichkeit, daß sich die Investitionsneigung 1976 deshalb bessert, weil Finanzierungsmittel, die früher für das Umlaufvermögen gebunden waren, nach dem Lagerabbau für die Investitionsfinanzierung zur Verfügung stehen, kann aus dem Material nicht gestützt werden: Die Investitionsneigung 1976 ist nicht mit der Höhe des unerwünschten Lageraufbaues (im Abschwung 1974) korreliert und sie ist auch bei den Betrieben nicht größer, die im Konjunkturtest von der Meldung „überhöhte“ Lager zur Meldung „ausreichende“ oder sogar „knappe“ Lager übergewechselt sind. Auch mit dem erfolgreichen Versuch durch Entlassungen Arbeitskräfte zu sparen, kann kein Zusammenhang gefunden werden: die Investitionspläne sind bei Unternehmungen optimistischer, die weder Beschäftigte entlassen mußten, noch Entlassungen planen.

Die Frage nach der Tendenz des Beschäftigtenstandes brachte für 1976 sehr ungünstige Ergebnisse: nur 6% der befragten Betriebe planen eine Ausweitung des Beschäftigtenstandes, 37% erwarten für 1976 eine niedrigere Beschäftigtenzahl. Der Überhang der Negativmeldungen ist somit größer als in jeder bisherigen Befragung. Erfahrungsgemäß ist dies ein guter Indikator für die kurzfristige Beschäftigungslage, der allerdings nicht für das ganze Jahr repräsentativ ist. Eine Verringerung der Belegschaft wird aus dem Bergbausektor, der Metallindustrie und der Glasindustrie besonders häufig genannt, ist aber auch in der Stein- und keramischen Industrie sowie

in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie in vielen Betrieben geplant. Am wenigsten ungünstig sind die Meldungen aus Erdölindustrie und Fahrzeugindustrie. In der Chemie- und in der Maschinenindustrie sind von Unternehmen zu Unternehmen sehr unterschiedliche Personalveränderungen vorgesehen: Viele Betriebe brauchen zusätzliche Arbeitskräfte, aber noch etwas mehr wollen Beschäftigte abbauen.

Der kapazitätserweiternde Effekt der derzeit für 1976 geplanten Investitionen wird auf 1 1/2% geschätzt, durch die Revisionen kann man mit einem Anstieg der maschinellen Kapazität um etwa 2% rechnen. Deutliche Kapazitätserweiterungen sind in der Chemieindustrie, bei den Gießereien und in der Fahrzeugindustrie zu erwarten, mit einer Verringerung der Kapazitäten rechnen Lederverarbeitung und in geringem Ausmaß die Textil- sowie die Glasindustrie.

Tendenz in einigen Bereichen

Das beste Investitionsklima herrscht sowohl 1975 wie 1976 im *Grundstoffbereich*. Im Vorjahr war die Kapazitätserweiterung der *Erdölraffinerie* die Hauptursache für die starke Zunahme der Investitionen in diesem Bereich, auch die *Bergwerke* investierten viel mehr als zuvor. Heuer steigert die *Chemieindustrie* ihre Investitionen kräftig, wobei sich die größeren Investitionsprojekte auf mehrere Firmen verteilen. Auch die *holzverarbeitende Industrie* plant nach dem

Übersicht 9

Tendenz des Beschäftigtenstandes

	Tendenz des Beschäftigtenstandes für 1976		
	steigend	gleichbleibend	fallend
	Firmenanteile in % ¹⁾		
Industrie insgesamt	6	57	37
Grundstoffindustrie	14	44	42
Investitionsgüterindustrie	6	57	37
Konsumgüterindustrie	4	62	34
Bergwerke	5	12	83
Eisenerzeugende Industrie	0	59	41
Erdölindustrie	0	99	1
Stein- u. keramische Industrie	3	44	53
Glasindustrie	0	36	64
Chemische Industrie	21	41	38
Papierherzeugung	7	67	26
Papierverarbeitung	6	73	21
Holzverarbeitung	5	77	18
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	2	51	47
Lederherzeugung	13	59	28
Lederverarbeitung	8	76	16
Gießereiindustrie	3	79	18
Metallindustrie	0	19	81
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbau	20	53	27
Fahrzeugindustrie	3	92	5
Eisen- u. Metallwarenindustrie	2	60	38
Elektroindustrie	8	58	34
Textilindustrie	3	60	37
Bekleidungsindustrie	8	67	25

¹⁾ Gewichtet mit der Beschäftigtenzahl

Übersicht 10

Investitionen 1975 gegen 1974

	Veränderung 1975 gegen 1974 in % ¹⁾
Industrie insgesamt	-15.2
Grundstoffindustrie	+28.1
Investitionsgüterindustrie	-28.9
Konsumgüterindustrie	-16.8
Bergwerke	+44.8
Eisenerzeugende Industrie	-20.1
Erdölindustrie	+81.9
Stein- u. keramische Industrie	-51.4
Glasindustrie	-54.9
Chemische Industrie	- 8.2
Papierherzeugung	- 7.1
Papierverarbeitung	-23.7
Holzverarbeitung	-52.4
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	+ 4.9
Lederherzeugung	+65.6
Lederverarbeitung	-35.3
Gießereiindustrie	-20.8
Metallindustrie	-39.2
Maschinen- Stahl- u. Eisenbau	-10.6
Fahrzeugindustrie	-31.8
Eisen- u. Metallwarenindustrie	-30.0
Elektroindustrie	-30.7
Textilindustrie	-29.2
Bekleidungsindustrie	+ 9.9

¹⁾ Es wurde der 3. Plan für 1975 (Herbst 1975) mit dem 4. Plan für 1974 (Frühjahr 1975) verglichen.

starken Investitionseinbruch 1975 wieder etwas höhere Investitionen.

Im *Investitionsgüterbereich* dürfte das Investitionsvolumen im Vorjahr um fast ein Drittel gesunken sein. Die Pläne für 1976 liegen knapp unter diesem niedrigen Niveau, die tatsächlichen Investitionen könnten bei einer Erholung der Industriekonjunktur leicht steigen. Besonders kraß war der Investitionseinbruch in den bauabhängigen Sparten, für 1976 rechnen *Glasindustrie* sowie *Steine und Keramik* entsprechend der erwarteten leichten Erholung der Nachfrage auch mit einer Besserung der Investitionstätigkeit. In der *Maschinenindustrie*, wo sich die Nachfrage 1975 dank großer Auslandsaufträge etwas besser als in der Gesamtindustrie entwickelte, war der Investitionsrückgang 1975 weniger stark ausgeprägt, für 1976 sind etwa gleich hohe Investitionen geplant.

Die *Stahlindustrie*, die *Metallindustrie* und die *Gießereien* reduzierten ihre Investitionen kräftig. Für 1976 wird nur in der *Metallindustrie* auf Grund zweier Großprojekte eine deutliche Zunahme erwartet.

Im *Konsumgüterbereich* wurde 1975 um rund 17% weniger investiert als im Vorjahr, heuer könnte dieses Niveau wieder etwas überschritten werden. Die *papierherzeugende Industrie* hat die Konjunkturjahre zu keiner Erweiterung der Investitionen genützt, mußte aber 1975 auch nicht ihr Investitionsniveau stark senken. Für 1976 ist bereits nach den ersten Plänen eine Investitionssteigerung um 10% vorgesehen. Eine ähnliche Erhöhung plant die *papierverarbeitende Industrie*, allerdings nach einem Rückgang im Vorjahr von fast einem Viertel.

Die wenig konjunkturrempfindliche *Nahrungs- und Genußmittelindustrie* erhöhte auch 1975 ihre Investitionen, insbesondere infolge eines Investitionsschubes in der Zuckerindustrie, für 1976 liegen die Pläne auf Vorjahrshöhe.

Die *Bekleidungsindustrie* ist die zweite Branche, die 1975 ihre Investitionen erhöhen konnte, die vorläufigen Pläne für 1976 liegen jedoch sehr niedrig. Umgekehrt bewirkte das internationale Tief in der *Textilindustrie* im Vorjahr eine starke Zurückhaltung bei den Investitionen (Ausnahme: Textilveredelung), die zu Jahresende beginnende Erholung im Rohstoff- und Halbfertigwarenereich spiegelt sich in höheren Investitionsprogrammen für 1976 (insbesondere der Woll- und der Seidenindustrie).

Gemeinsames Merkmal dreier Branchen, die sowohl Investitionsgüter als auch Konsumgüter produzieren, ist ein Rückgang der Investitionen im Jahr 1975 um rund 30% und noch vorsichtige Pläne für das laufende Jahr. Weder in der *Fahrzeugindustrie* (1975: —32%, Plan 1976: —1/2%) noch in der *Elektroindustrie* (1975: —31%, Plan 1976: —5 1/2%) oder in der

Übersicht 11

Investitionsabsichten 1976¹⁾

	Veränderung in % 1. Plan 1976 gegen 3. Plan 1975
Industrie insgesamt	+ 11
Grundstoffindustrie	+ 72
Investitionsgüterindustrie	- 13
Konsumgüterindustrie	- 06
Bergwerke	-181
Eisenerzeugende Industrie	- 73
Erölindustrie	- 70
Stein- u. keramische Industrie	+ 47
Glasindustrie	+ 14
Chemische Industrie	+234
Papierherzeugung	+ 98
Papierverarbeitung	+119
Holzverarbeitung	+ 90
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	- 25
Lederherzeugung	-584
Lederverarbeitung	- 17
Gießereiindustrie	+ 12
Metallindustrie	+389
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbau	- 20
Fahrzeugindustrie	- 03
Eisen- u. Metallwarenindustrie	-109
Elektroindustrie	- 54
Textilindustrie	+107
Bekleidungsindustrie	-347

¹⁾ Investitionen 1975: 3. Plan Herbst 1975
 Investitionen 1976: 1. Plan Herbst 1975

Erzeugung von *Eisen- und Metallwaren* (1975: —30%, Plan 1976: —11%) gibt es signifikante Unterschiede zwischen Konsum- und Investitionsbereich. In allen Branchen könnten erfahrungsgemäß bei einer Stabilisierung der Nachfrage die Investitionen das Vorjahrsniveau noch übertreffen.

Die Investitionen nach Bundesländern

Sowohl 1975 als auch 1976 zeigt der Investitionstest nur für *Tirol* steigende Investitionen. 1975 war es vor allem dem Konsumgüterbereich zu danken (Textil- und Bekleidungsindustrie sowie chemische Industrie), heuer wollen die Chemieindustrie und die Investitionsgüterbranchen ihre Investitionstätigkeit verstärken. In beiden Berichtsjahren sinkende Investitionen werden in Niederösterreich, Salzburg, Vorarlberg und im Burgenland verzeichnet. Im *Burgenland* fielen die Investitionen 1975 um ein Viertel, die Pläne für 1976 sind abermals deutlich niedriger. Auch aus *Salzburg* werden deutlich rückläufige Investitionen gemeldet. 1975 waren davon alle Bereiche betroffen, im Investitionsgüterbereich (Steine und Keramik, Maschinen, Eisen- und Metallwaren) wird nach einer Halbierung der Investitionen heuer wieder mit Zuwächsen gerechnet. Textil- und Elektroindustrie sehen hingegen auch für 1976 niedrigere Investitionen vor. In *Vorarlberg* investierte 1975 der Investitionsgüterbereich wenig, für heuer sind die Investitionen in Papierverarbeitung, Textilindustrie und

Elektroindustrie sehr vorsichtig. In *Niederösterreich* wurden im Vorjahr höhere Investitionen im Grundstoffbereich durch den Rückgang in den übrigen Sektoren überkompensiert, 1976 planen die Konsumgüterbranchen (Papierherstellung, Papierverarbeitung, Holzverarbeitung, Textil- und Bekleidungsindustrie) höhere Investitionen.

Übersicht 12
Investitionen in den Bundesländern¹⁾

	Veränderung der hochgeschätzten Investitionen	
	3 Plan 1975 gegen 4 Plan 1974	1. Plan 1976 gegen 3 Plan 1975
	in %	
Österreich insgesamt		
Industrie insgesamt	-15,2	+ 1,1
Grundstoffindustrie	+28,1	+ 7,2
Investitionsgüterindustrie	-28,9	- 1,3
Konsumgüterindustrie	-16,8	- 0,6
Wien		
Industrie insgesamt	-24,0	+ 1,9
Grundstoffindustrie	-21,8	-10,3
Investitionsgüterindustrie	-26,5	- 3,3
Konsumgüterindustrie	-22,0	+ 8,2
Niederösterreich		
Industrie insgesamt	- 5,9	-10,1
Grundstoffindustrie	+34,7	-16,9
Investitionsgüterindustrie	-18,5	-12,2
Konsumgüterindustrie	-27,4	+ 2,9
Oberösterreich		
Industrie insgesamt	-18,9	+ 4,8
Grundstoffindustrie	+27,7	+54,0
Investitionsgüterindustrie	-27,8	-12,3
Konsumgüterindustrie	-18,3	+ 7,4
Salzburg		
Industrie insgesamt	-40,3	-12,5
Grundstoffindustrie	-24,5	-22,2
Investitionsgüterindustrie	-70,9	+58,2
Konsumgüterindustrie	- 0,6	-40,2
Tirol		
Industrie insgesamt	+ 4,9	+12,6
Grundstoffindustrie	-13,2	+13,0
Investitionsgüterindustrie	-44,8	+58,8
Konsumgüterindustrie	+64,1	- 5,2
Vorarlberg		
Industrie insgesamt	-24,5	-12,1
Grundstoffindustrie		
Investitionsgüterindustrie	-48,7	-10,7
Konsumgüterindustrie	-17,2	-15,9
Kärnten		
Industrie insgesamt	-11,8	+ 5,8
Grundstoffindustrie	-18,6	+11,3
Investitionsgüterindustrie	-45,1	+39,3
Konsumgüterindustrie	+32,3	-13,1
Steiermark		
Industrie insgesamt	-34,9	+ 0,4
Grundstoffindustrie	+13,4	-23,4
Investitionsgüterindustrie	-19,3	+ 9,5
Konsumgüterindustrie	-58,6	- 8,4
Burgenland		
Industrie insgesamt	-27,8	-32,4
Grundstoffindustrie		
Investitionsgüterindustrie	+ 6,0	-60,6
Konsumgüterindustrie	-33,9	-24,7

¹⁾ Ohne Berücksichtigung späterer Revisionen.
Investitionen 1974: 4. Plan Frühjahr 1975
Investitionen 1975: 3. Plan Herbst 1975
Investitionen 1976: 1. Plan Herbst 1975

In den übrigen Bundesländern zeigt sich das Muster der Gesamtindustrie: die Investitionen wurden im Vorjahr eingeschränkt, dürften aber heuer wieder steigen. In *Wien* sanken die Investitionen im Vorjahr vor allem in der Stein- und keramischen Industrie, der Glasindustrie sowie der Eisen- und Metallwarenindustrie. Die Zunahme im laufenden Jahr wird von der Papierverarbeitung, der Nahrungs- und Genußmittelindustrie sowie der Elektroindustrie getragen. In *Oberösterreich* investieren heuer die Chemie und die Konsumgüterbranchen mehr. In der *Steiermark* trugen im Vorjahr insbesondere Steine und Keramik, Stahlindustrie, Eisen- und Metallwaren sowie der Konsumgüterbereich zum Investitionsrückgang bei. Höhere Investitionen im Investitionsgüterbereich (Maschinen und Eisen- und Metallwaren) und in der Chemie werden heuer voraussichtlich eine Steigerung der gesamten Investitionen bewirken. In *Kärnten* erhöhte im Vorjahr der Konsumgütersektor sein Investitionsvolumen, für 1976 sehen der Investitionsgütersektor und der Grundstoffsektor mehr Investitionen vor.

Bauwirtschaft

An der Herbsthebung des Institutes der Bauwirtschaft (Bauindustrie und Bauhauptgewerbe) nahmen 607 Unternehmer teil. Die gemeldeten Firmen beschäftigten Anfang August 80.746 Arbeitskräfte. Die Erhebung umfaßte 59% aller im Hoch- und Tiefbau beschäftigten Personen. Der Tiefbau wurde besser repräsentiert als der Hochbau, und Großbetriebe waren weiterhin stärker vertreten als kleine und mittlere Baufirmen.

Übersicht 13
Beteiligung an der Erhebung

	Zahl der verwerteten Meldungen	Beschäftigte		Repräsentation des Bauhauptgewerbes in %
		gemeldet 1. August 1975	insgesamt ¹⁾ Ende Juli 1975	
Bauhauptgewerbe				
Insgesamt	607	80 746	137 658	58,7
davon Hochbau	478	48 975	90 533	54,1
Tiefbau	129	31 771	47 125	67,4

¹⁾ Laut Bauproduktionsstatistik Österreichisches Statistisches Zentralamt.

1975: Investitionen nominell —40%

Die Investitionen der Bauwirtschaft hatten nach der letzten Bauflaute in den späten sechziger Jahren mit der Belebung der Baunachfrage besonders stark zugenommen. Von 1968 bis 1972 stiegen die Investitionen auf das Dreifache. Dennoch konnte die Ausweitung der Produktionskapazitäten mit der Nachfrageentwicklung kaum Schritt halten. Als die

Baunachfrage im Jahre 1974 nachließ, entstanden Überkapazitäten, wodurch die Bauunternehmungen gezwungen waren, ihre Investitionen einzuschränken (von 1973 auf 1974 um 25%). Die Rezession der Bauwirtschaft im vergangenen Jahr, die zur Jahresmitte ihren Tiefpunkt erreichte, führte 1975 zu einer weiteren drastischen Drosselung der Investitionen. Nach den jüngsten Meldungen (3. Plan für 1975) sanken sie im Vergleich zum Vorjahr um 40% auf 1,45 Mrd. S. Trotz dieser kräftigen Einschränkung der Investitionstätigkeit verringerte sich auch die Kapazitätsauslastung auf den bisher niedrigsten Wert.

Übersicht 14
Investitionen 1973 bis 1976

	1973 ¹⁾	1974 ²⁾	1975 ²⁾	1976 ²⁾	
Nominell	Mrd S	3 33	2 5	1 4	1 3
Veränderung gegen das Vorjahr in %		-13	-25	-40	-10

¹⁾ Endgültiges Ergebnis. — ²⁾ Schätzungen aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens.

Schon vor einem Jahr, als erstmals die Pläne für 1975 erfragt wurden, war ein Rückgang der Investitionen gemeldet worden. Daraus konnte in diesem Zeitpunkt noch nicht auf eine tatsächliche Einschränkung geschlossen werden, weil die ersten Planangaben stets sehr pessimistisch sind. Üblicherweise werden sie jedoch von Erhebung zu Erhebung (insgesamt gibt es fünf für ein Jahr) hinaufrevidiert. Diesmal brachte jedoch schon die Erhebung vom Frühjahr eine Korrektur nach unten (nur in der Bauflaute 1967 war ebenfalls hinunter revidiert worden), weil sich die Konjunkturlage der Bauwirtschaft weiter verschlechterte. Offenbar war aber der rezessive Einbruch noch immer unterschätzt worden, denn im Herbst wurden die Investitionsangaben für 1975 abermals niedriger angesetzt und liegen somit bereits nominell um 40% tiefer als 1974.

Übersicht 15

Planangaben für die Investitionen der Bauindustrie und des Bauhauptgewerbes

	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
Veränderung gegen den letztverfügbaren Vorjahresplan in %									
1 Plan	-16	-19	-14	-21	-22	-23	-16	-26	-20
2 Plan	-27	-9	-4	-15	-19	-31	-25	-35	
3 Plan	-33	+3	+12	-3	+3	-26	-24	-42	
4 Vorl. Ergebnis	-16	+13	+50	+27	+35	-18	-25		
5 Endgült. Ergebnis	-9	+19	+45	+22	+42	-13			
Veränderung gegen die verangegangene Erhebung in %									
2 Plan	+1	+29	+31	+51	+32	+13	+4	-10	
3 Plan	+5	+12	+17	+15	+27	+7	+1	-10	
4 Vorl. Ergebnis	+14	+19	+41	+27	+27	+17	+4		
5 Endgült. Ergebnis	+8	+5	-3	-3	+5	+6			
Veränderung gegen den gleichen Plan des Vorjahres in %									
1. Plan	-13	-14	+25	+21	+35	+29	+3	-21	-36
2. Plan	-8	+10	+28	+39	+18	+11	-6	-32	
3. Plan	-10	+17	+32	+37	+30	-6	-11	-40	
4. Vorl. Ergebnis	-12	+21	+57	+23	+31	-14	-21		
5. Endgült. Ergebnis	-9	+19	+45	+22	+42	-13			

Übersicht 16

Investitionen der Bauindustrie und des Bauhauptgewerbes

	Bauhauptgewerbe insgesamt		Davon			
	Investitionen	Veränderung gegen das Vorjahr	Hochbau		Tiefbau	
			Investitionen	Veränderung gegen das Vorjahr	Investitionen	Veränderung gegen das Vorjahr
Mill S	%	Mill S	%	Mill S	%	
1963	1 373	.	903	.	470	.
1964	1 683	+23	1 173	+30	510	+8
1965	1 934	+15	1 216	+4	718	+41
1966	1 814	-6	1 157	-5	657	-9
1967	1 395	-23	891	-23	504	-23
1968	1 272	-9	778	-13	494	-2
1969	1 512	+19	907	+17	605	+23
1970	2 195	+45	1 325	+46	870	+44
1971	2 687	+22	1 652	+25	1 035	+19
1972	3 817	+42	2 212	+34	1 605	+55
1973	3 329	-13	1 760	-20	1 569	-2
1974 ²⁾	2 490	-25	1 436	-18	1 054	-33
1975 ²⁾	1 445	-42	876	-39	569	-46
1976 ²⁾	1 151	-20	702	-20	449	-21

¹⁾ Aus den Erhebungen des Investitionstestes geschätzte Gesamtsummen. — ²⁾ Vorläufige Angaben — ³⁾ Planangaben

1976: Weiter sinkende Investitionen

Die bisherigen Planangaben und verschiedene Erwartungsgrößen weisen auch für 1976 auf einen Rückgang der Investitionen hin. Die jüngste Erhebung für 1976 (1. Planerhebung 1976) ergab Investitionen von 1,15 Mrd. S. Die für 1976 erwartete Stabilisierung der Baukonjunktur läßt damit rechnen, daß die Bauunternehmungen ihre Investitionsmeldungen nicht wie 1975 nach unten revidieren, sondern das Revisionsverhalten ungefähr früheren Erfahrungen entspricht. Unter diesen Voraussetzungen werden die Investitionen 1976 voraussichtlich 1,3 Mrd. S betragen und um 10% niedriger sein als 1975.

Übersicht 17

Die hochgeschätzten Investitionspläne und ihre Revisionen

	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
Mill S								
Herbst 1968		837						
Frühjahr 1969		1 078						
Herbst 1969		1 211	1 047					
Frühjahr 1970		1 436	1 376					
Herbst 1970			1 604	1 272				
Frühjahr 1971		1 512	2 260	1 914				
Herbst 1971			2 200	1 711				
Frühjahr 1972		2 195	2 782	2 255				
Herbst 1972				2 863	2 214			
Frühjahr 1973			2 687	3 632	2 511			
Herbst 1973					2 695	2 278		
Frühjahr 1974				3 817	3 141	2 367		
Herbst 1974						2 400	1 787	
Frühjahr 1975					3 329	2 490	1 613	
Herbst 1975							1 445	1 151

Auftragsbestände derzeit noch rückläufig

Die Auftragsbestandsstatistik des Statistischen Zentralamtes vom Herbst 1975 zeigt zwar noch keine Belebung der Baunachfrage, mit der erwarteten

Besserung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und durch zusätzliche Impulse vom Konjunkturausgleichsbudget wird sich jedoch voraussichtlich die Nachfrage nach Bauleistungen wieder etwas beleben.

Der gesamte Auftragsbestand der Bauindustrie und des Bauhauptgewerbes war Ende September 1975 um 1,8 Mrd. S (oder um 6 1/2%) niedriger als vor einem Jahr. Die Aufträge im Tiefbau (-10%) gingen doppelt so stark zurück wie jene im Hochbau (-5%): die Aufträge der öffentlichen Hand sanken um 6%, die der privaten Investitionen um 7 1/2%. Die Freigabe der zusätzlichen Budgetmittel schlug sich in der Auftragsbestandsstatistik vom September noch kaum nieder. Von den zusätzlichen Aufträgen des Bundes, die zum überwiegenden Teil in der zweiten Hälfte des Jahres 1975 vergeben wurden, profitieren in erster Linie Großbetriebe. Für kleine und insbesondere für mittlere Bauunternehmungen zeichnet sich vorläufig noch keine Besserung der Auftragslage ab.

Übersicht 18

Beurteilung der Kapazitätsentwicklung im Investitionstest

	Bauhauptgewerbe		
	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau
	Salden aus den Prozentanteilen der Firmen, die ihre Kapazitäten auszuweiten oder einzuschränken beabsichtigen		
1973	+34	+21	+57
1974	+5	+1	+10
1975	-8	-8	-7
1976 ¹⁾	-20	-18	-22

¹⁾ Planangaben.

Starke Unterauslastung der Kapazitäten

Die Ergebnisse des Investitionstestes über die Kapazitätsauslastung bestätigen, daß der derzeitige Einbruch der tiefste seit Beginn der Zeitreihen ist. Die Auslastung der Produktionsanlagen ging 1975 drastisch zurück. 65% der Firmen meldeten eine geringere Kapazitätsauslastung als vor einem Jahr. Der Konjunkturrückgang der Bauwirtschaft im 1. Halbjahr 1975 führte im Tiefbau zu einer noch stärkeren Unterauslastung der Kapazitäten als im Hochbau. Die zusätzlichen Aufträge des Bundes zur Stützung der Baukonjunktur konnten ein noch tieferes Absinken der Kapazitätsauslastung im Tiefbau verhindern.

Obwohl das geringe Investitionsvolumen bereits ein Schrumpfen der Gesamtkapazität bewirkte, besteht auf Grund des starken Produktionsrückganges sowohl im Hochbau wie auch im Tiefbau noch ein großer Überhang an Kapazitäten.

Für 1976 ist mit einer leichten Steigerung des Auslastungsgrades der sachlichen Kapazitäten zu rechnen. Einerseits ist auf Grund der Investitionspläne der Unternehmer im Investitionstest und der Angaben

Übersicht 19

Beurteilung der Kapazitätsauslastung im Investitionstest

	Bauhauptgewerbe		
	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau
	Salden aus den Prozentanteilen der Firmen, die ihre Kapazitätsauslastung ausgeweitet oder eingeschränkt haben		
1973	-18	-22	-9
1974	-36	-36	-36
1975	-65	-60	-71

der Firmen im Konjunkturtest ein Anhalten der Investitionsflaute zu erwarten, auf der anderen Seite scheint sich in der kommenden Bausaison doch eine leichte Belebung der Nachfrage nach Bauleistungen abzuzeichnen.

Elektrizitätswirtschaft

1975: Hoher Kapazitätzugang — geringe Investitionszunahme

Nach dem Investitionstest hat die Elektrizitätswirtschaft 1975 mit 13,1 Mrd. S um 10% mehr investiert als 1974. Die Investitionspläne wurden weitgehend realisiert, die Investitionsmeldungen der Unternehmen für das Jahr 1975 änderten sich seit der ersten Erhebung (im Herbst 1974) nur wenig (Herbst 1974: 13,3 Mrd. S, Frühjahr 1975: 13,2 Mrd. S). Das Bau-

Übersicht 20

Investitionen der Elektrizitätswirtschaft

	Investitionen der erfaßten Elektrizitätswirtschaft 1963 = 100	Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	Verbundkonzern	Davon	
				Landesgesellschaften	Landeshauptstädtische EVU
	Mill. S				
1965	95,3	4.011	1.548	2.093	370
1966	119,8	5.096	2.377	2.403	316
1967	130,7	5.504	2.757	2.548	199
1968	124,4	5.207	2.573	2.371	263
1969	98,6	4.157	1.805	2.141	211
1970	107,5	4.537	1.884	2.435	218
1971	125,7	5.282	2.092	2.933	257
1972	170,3	7.139	2.831	3.982	326
1973	192,6	8.101	3.970	3.791	340
1974	277,3	11.734	5.677	5.580	477
1975 ¹⁾	303,9	12.883	6.707	5.742	434
1976 ¹⁾	304,8	12.877	6.216	5.969	692
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
1965	-4,1	-4,6	+12,7	-19,8	+68,4
1966	+25,7	+27,0	+53,6	+14,8	-14,6
1967	+9,1	+8,0	+16,0	+6,1	-37,1
1968	-4,8	-5,4	-6,6	-6,9	+32,0
1969	-20,7	-20,2	-29,9	-9,7	-19,7
1970	+9,0	+9,1	+4,4	+13,7	+3,7
1971	+16,9	+16,4	+11,1	+20,4	+17,8
1972	+35,5	+35,2	+35,3	+35,8	+26,9
1973	+13,1	+13,5	+40,3	-4,8	+4,1
1974	+44,0	+44,8	+43,0	+47,2	+40,2
1975 ¹⁾	+9,6	+9,8	+18,1	+2,9	-9,0
1976 ¹⁾	+0,3	+0,0	-7,3	+4,0	+59,4

¹⁾ Planangaben

Anmerkung: Die Investitionen für das Gemeinschaftskernkraftwerk wurden je zur Hälfte den Landesgesellschaften und dem Verbundkonzern zugerechnet.

wetter war insbesondere im Spätsommer günstig und ermöglichte die Einhaltung der Baetermine. Auch das Hochwasser der Donau im Juli behinderte die Bautätigkeit nur kurzfristig.

Die seit Beginn der siebziger Jahre rasch steigenden Investitionen brachten 1975 besonders hohe Kapazitätszugänge (rund 1 000 MW, das sind 12,7% der Engpaßleistung aller Elektrizitätsversorgungsunternehmen). Das größte fertiggestellte Kraftwerk war das Wärmekraftwerk Korneuburg II (Dampfkraftwerk Korneuburg Ges. m. b. H., Leistung 285 MW, Baukosten 1,38 Mrd. S bzw. 4.835 S pro kW). Mit den Bauarbeiten wurde im Spätherbst 1971 begonnen, im März 1975 — ein halbes Jahr später als geplant — nahm das Kraftwerk den Probetrieb auf. Die Verzögerung der Fertigstellung wurde durch die verspätete Lieferung eines wesentlichen Anlageteiles verursacht. Der fertiggestellte Dampfturboblock ist der leistungsstärkste thermische Block in Österreich und wird mit Erdgas und Heizöl schwer betrieben. Gleichzeitig wurde auch die Kapazität des Heizöllagers in Korneuburg auf 200.000 t erhöht; das reicht für den Vollastbetrieb beider Blöcke in 100 Tagen. Im September wurde das Wärmekraftwerk Donau-stadt II (Wiener Stadtwerke — Elektrizitätswerke, Leistung 162 MW, Baukosten 795 Mill. S bzw. 4.907 S je kW) in Betrieb genommen. Auch dieses Kraftwerk kann mit Heizöl schwer und Erdgas betrieben werden und wird zur Deckung der Grundlast eingesetzt. Das dritte 1975 fertiggestellte Wärmekraftwerk ist das Kraftwerk Neudorf-Werndorf II (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 165 MW, vorläufige Baukosten 740 Mill. S bzw. 4.500 S je kW).

Der Kapazitätszugang bei Wasserkraftwerken war mit 363 MW vergleichsweise geringer. Fertiggestellt wurden das Speicherkraftwerk Rodund II (Vorarlberger Illwerke AG, Leistung 270 MW), das Ennskraftwerk Klaus (Ennskraftwerke AG, Leistung 18 MW, Arbeitsvermögen 72 GWh) und das Draukraftwerk Ferlach-Maria Rain (Österreichische Draukraftwerke AG, Leistung 75 MW, Arbeitsvermögen 336 GWh, Baukosten 1,2 Mrd. S bzw. 16.000 S je kW und 3'57 S je kWh).

1976: Keine Investitionsausweitung geplant

1976 wird die Elektrizitätswirtschaft ihr Investitionsvolumen erstmals seit 1970 nicht vergrößern. Nach den ersten Planangaben der Unternehmen für 1976 werden die Investitionen mit 13,2 Mrd. S nur etwa gleich hoch sein wie 1975. Das erklärt sich aus dem bevorstehenden Ende des Kraftwerkbauprogramms für die siebziger Jahre.

Mit dem längsten und stärksten Konjunkturaufschwung der Nachkriegszeit nahm am Beginn der siebziger Jahre auch der Stromverbrauch stürmisch zu. Da die Kraftwerkskapazität nicht ausreichte und der Bau neuer Kraftwerke durchschnittlich drei bis vier Jahre erfordert, wurde die Stromversorgung zunehmend schwieriger. Das Bauprogramm der Elektrizitätswirtschaft wurde revidiert, der Kraftwerkbau beschleunigt. Die Investitionen nahmen rasch zu und waren 1975 fast dreimal so hoch wie 1970. Erst seit 1974 wird der Kapazitätseffekt des Investitionsbooms spürbar: der Zugang an Kraftwerksleistung betrug 1974 458 MW und 1975 rund 1 000 MW. 1976/77 werden voraussichtlich Kraftwerke mit einer Leistung von zusammen 1.900 MW in Betrieb genommen werden. Damit wird das Bauprogramm für die siebziger Jahre im wesentlichen abgeschlossen sein. Die Leistungsfähigkeit aller Kraftwerke der Elektrizitätsversorgungsunternehmen wird danach 60% höher sein als 1970 (der Stromverbrauch dagegen nur um ein Drittel). 1974 wurden die Verbrauchszuwächse kleiner, 1975 stagnierte der Stromverbrauch, 1976 wird die Kapazitätsauslastung der Kraftwerke weiter sinken. Obschon die Nachfrageschwäche primär konjunktur- und witterungsbedingt ist und die Nachfrage auf längere Sicht nur wenig langsamer wachsen wird als bisher, war eine Korrektur des langfristigen Bauprogramms der Elektrizitätswirtschaft erforderlich. Die Fertigstellung des zweiten Kernkraftwerkes wurde auf 1985/86 verschoben, weil die vorhandene Kapazität und der geplante Zugang ausreichen, die Nachfrage auch bei einem gleich starken Konjunkturaufschwung wie am Beginn der siebziger Jahre zu decken.

Das wichtigste Bauvorhaben wird 1976 die Fertigstellung des ersten österreichischen Kernkraftwerkes sein (Kernkraftwerk Tullnerfeld G. m. b. H., Leistung 730 MW, Baukosten 5,7 Mrd. S bzw. 7.800 S je kW). Trotz einiger Terminüberschreitungen und Verspätungen durch eine Verschärfung der Sicherheitsbestimmungen werden die Bauarbeiten im Frühjahr 1976 beendet sein. Im November 1975 wurde der größte in Österreich produzierte Turbogenerator nach dreijähriger Bauzeit fertiggestellt und zur Montage in das Kraftwerk geliefert. Die Leistung dieses Generators wird größer sein als die der 16 Maschinensätze der Donaukraftwerke Aschach, Wallsee und

Übersicht 21
Entwicklung der Investitionspläne für 1975

	Erhebung		
	Herbst 1974	Frühjahr 1975	Herbst 1975
	Veränderung der jeweiligen Investitionsangaben für 1975 gegen 1974 in %		
Erfasste Elektrizitätswirtschaft	+ 7,4	+10,5	+ 9,6
davon Verstaatlichte E-Wirtschaft	+ 7,1	+10,6	+ 9,8
Verbundkonzern	+ 9,1	+27,6	+18,1
Landesgesellschaften	+ 4,2	- 4,8	+ 2,9
Landeshauptstädtische EVU	+17,4	-11,0	- 9,0

Ybbs-Persenbeug zusammen. Zur Zeit werden in Zwentendorf Einbauten in das Reaktordruckgefäß, die Turbinenmontage und die Montage der Steuerungseinrichtungen durchgeführt. Voraussichtlich Ende 1976, Anfang 1977 wird der Probetrieb aufgenommen werden. 1976 werden außerdem das Laufkraftwerk Altenwörth (Österreichische Donaukraftwerke AG, Leistung 335 MW, Arbeitsvermögen 2.040 GWh) — das größte Donaukraftwerk — und das Speicherkraftwerk Malta (Österreichische Draukraftwerke AG, Leistung 891 MW, Baukosten über 8 Mrd. S) — das leistungsstärkste Kraftwerk Österreichs — den Betrieb aufnehmen. Im Bau werden sich 1976 das Donaukraftwerk Abwinden-Asten (Österreichische Donaukraftwerke AG, Leistung 166 MW, Arbeitsvermögen 1.013 GWh, Fertigstellung 1979) und die Wärmekraftwerke Wien-Simmering (Wiener Stadtwerke — Elektrizitätswerke, Leistung 370 MW, Fertigstellung 1978) und Theiß B (Niederösterreichische Elektrizitätswerke AG, Leistung 260 MW, Fertigstellung 1978) befinden.

Übersicht 22

	Investitionen in Bauten		Veränderung gegen das Vorjahr in %	
	1975 Mill. S	1976	1975	1976
Erfasste Elektrizitätswirtschaft	4 443	5 107	+ 6,1	+14,9
davon Verstaatlichte E-Wirtschaft	4 401	5 009	+ 5,5	+13,8
Verbundkonzern	3 453	3.151	+10,0	- 8,7
Landesgesellschaften	848	1.678	-12,1	+97,8
Landeshauptstädtische EVU	100	180	+53,9	+80,4

Städtische Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

1976: Steigerung der Investitionen geplant

Die Investitionserhebung für städtische Verkehrs- und Versorgungsbetriebe ergab für 1975 mit 4,5 Mrd. S um 13% höhere Investitionen als 1974. Die Ergebnisse der jüngsten Erhebung weichen von den

ersten Planangaben der Unternehmen für 1975 nur wenig ab (Herbst 1974 und Frühjahr 1975 4,4 Mrd. S), weil sich die Plankorrekturen in den einzelnen Versorgungsbereichen weitgehend kompensierten. 1976 beabsichtigen die Unternehmen 4,9 Mrd. S zu investieren, um 10% mehr als 1975

Das größte Investitionsvorhaben ist der Ausbau der U-Bahn in Wien. Die dafür erforderlichen Aufwendungen nahmen bisher besonders rasch zu. 1976 wird das Investitionsvolumen zwar neuerlich steigen, der Zuwachs wird aber merklich geringer sein. Die Finanzierung der Investitionen für die U-Bahn wird zunehmend schwieriger.

Die Investitionstätigkeit im Bereich der Gasversorgung konzentrierte sich 1975 auf die Bundesländer Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und die Steiermark. In Wien wird die Umstellung der Gasgeräte von der Stadtgas- auf die Erdgasversorgung programmgemäß fortgesetzt, in Niederösterreich wurde unter anderem die Gemeinde Prottes an das Erdgasnetz angeschlossen, in der Steiermark wurde die Erdgasleitung Graz-Süd in Betrieb genommen und in Oberösterreich das Gebiet Munderfing erstmals mit Erdgas versorgt. 1976 plant die oberösterreichische Ferngasgesellschaft eine Verbindung ihres Erdgasnetzes mit dem westeuropäischen Erdgasnetz.

Übersicht 23

Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

	1974	1975	1976	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
	Mill. S			1975	1976
Gaswerke	689	744	632	+ 7,9	-15,0
Wasserwerke	459	497	533	+ 8,4	+ 7,3
Verkehrsbetriebe ¹⁾	2.606	3.007	3.411	+15,4	+13,4
Fernheizwerke	227	248	364	+ 9,2	+46,4
Erfasste Stadtwerke	3.981	4.496	4.940	+12,9	+ 9,9

¹⁾ Einschließlich der Aufwendungen für den Bau der U-Bahn in Wien

Karl Aiginger
Karl Musil
Margarte Zinegger